ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Barabas, György; Gebhardt, Heinz; Schmidt, Torsten; Weyerstraß, Klaus

**Article**

# Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2017: Eurokrise beeinträchtigt Wachstum der deutschen Wirtschaft auf mittlere Sicht kaum

RWI Konjunkturberichte

**Provided in Cooperation with:**
RWI – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung, Essen

*Suggested Citation:* Barabas, György; Gebhardt, Heinz; Schmidt, Torsten; Weyerstraß, Klaus (2012) : Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2017: Eurokrise beeinträchtigt Wachstum der deutschen Wirtschaft auf mittlere Sicht kaum, RWI Konjunkturberichte, ISSN 1861-6305, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI), Essen, Vol. 63, Iss. 2, pp. 99-109

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/91624

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

György Barabas, Heinz Gebhardt, Torsten Schmidt und Klaus Weyerstraß

# Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2017[1]: Eurokrise beeinträchtigt Wachstum der deutschen Wirtschaft auf mittlere Sicht kaum

Die wirtschaftliche Expansion in Deutschland hat sich im Verlauf dieses Jahres abgeschwächt. Die erneute Verschärfung der europäischen Staatsschuldenkrise im Euro-Raum hat die Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen merklich eingetrübt und die Investitionstätigkeit gedämpft. Positive Impulse kamen weiterhin von den Ausfuhren, vor allem in die Länder außerhalb Europas.

Außenhandel dürfte Wachstum weiterhin stützen

Die Schwächephase in Deutschland dürfte sich auf das Winterhalbjahr 2012/2013 beschränken und damit nur kurz sein. Hierdurch werden die Wachstumsaussichten in der mittleren Frist wohl nicht beeinträchtigt. Der Außenhandel dürfte auch künftig spürbar zum Wirtschaftswachstum beitragen, denn die geringere Nachfrage aus den Ländern des Euro-Raums, die mit zum Teil erheblichen Konsolidierungszwängen und strukturellen Problemen konfrontiert sind, dürfte durch die wohl weiterhin kräftige Expansion in den Schwellenländern ausgeglichen werden, deren Bedeutung für die deutsche Wirtschaft in den vergangenen Jahren ständig zugenommen hat.

Erhebliche Risiken durch Euro-Krise

Die Mittelfristprojektion beruht auf der Annahme, dass sich die Staatsschuldenkrise im Euro-Raum nicht ausweitet und die eingeleiteten Konsolidierungs- und Reformmaßnahmen in den Krisenländern dazu beitragen, dass sie ihre finanziellen und strukturellen Probleme in den Griff bekommen und sich im Gefolge davon die Lage im Euro-Raum allmählich entspannt. Diese Annahme ist von zentraler Bedeutung für die Projektion, denn von der Eurokrise gehen immer noch erhebliche Risiken aus. Ob und wie rasch die Konsolidierung der Staatsfinanzen und die Strukturreformen in den Krisenländern tatsächlich umgesetzt und ob die finanz- und gesamtwirtschaftlichen Probleme nach und nach überwunden werden, ist nicht gesichert. Dies stellt ein erhebliches Risiko für die Projektion dar.

---

*1 Die Mittelfristprojektion ist ein Gemeinschaftsprojekt des RWI mit dem IHS Wien. Klaus Weyerstraß ist Mitarbeiter des IHS Wien. Die Simulationen mit dem RWI-Mehrländermodell führte Sebastian Breuer durch. Wir danken Roland Döhrn, Wim Kösters und Joachim Schmidt für hilfreiche Anmerkungen und Kommentare.*

# Mittelfristprojektion

Sollte die Lösung der sich fortsetzenden europäischen Staatsschuldenkrise und eine Festigung des Vertrauens in die europäischen Institutionen wie hier unterstellt gelingen, dürfte die gesamtwirtschaftliche Aktivität in Deutschland in der mittleren Frist an Tempo zulegen, zumal im Inland die niedrigen Zinsen und die weitere Zunahme der Beschäftigung dazu beitragen, dass die privaten Haushalte und die Unternehmen ihre Investitions- bzw. Konsumausgaben auch in der mittleren Frist spürbar ausweiten. Zudem dürfte hierzulande aufgrund des strukturell annähernd ausgeglichenen Staatsbudgets der Konsolidierungsdruck nachlassen.

## 1. Demografie dämpft das Potenzialwachstum

Die Einflussfaktoren des Produktionspotenzials werden – wie in den Mittelfristprojektionen zuvor – außerhalb des Modells bestimmt. Bezüglich der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre) wird, wie in Barabas et al. (2012) dargelegt, auf die aktuelle koordinierte Vorausschätzung des Statistischen Bundesamts (2009) zurückgegriffen. Allerdings fiel die Zuwanderung im Jahr 2011 aufgrund der angespannten Arbeitsmarktlage in einigen europäischen Staaten und wegen der im Mai 2011 erfolgten Öffnung des Arbeitsmarkts für Arbeitskräfte aus den acht neuen EU-Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa erheblich höher aus als in der im Jahr 2009 erstellten Bevölkerungsvorausschätzung angenommen. Die amtliche Statistik weist für 2011 einen positiven Wanderungssaldo von 279 000 Personen aus, während in der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung in Variante 1-W1 lediglich eine Zuwanderung von 40 000 Personen zugrunde gelegt wurde. Eine deutlich erhöhte Zuwanderung zeichnet sich auch für 2012 ab. Dies wird in der vorliegenden Mittelfristprojektion berücksichtigt. Aufgrund des demografischen Wandels ergibt sich trotz des angenommenen positiven Wanderungssaldos, bis 2017 ein Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter um 2,2%. Hinsichtlich der Partizipationsrate wird ein Anstieg um 2,5-Prozentpunkte unterstellt.

Deutlich erhöhte Zuwanderung

Hinsichtlich der natürlichen Arbeitslosenquote gehen wir weiterhin davon aus, dass diese in den vergangenen Jahren infolge der Arbeitsmarktreformen spürbar gesunken ist und zuletzt 6% betrug. Zudem dürfte sich der trendmäßige Rückgang der strukturellen Arbeitslosenquote im Projektionszeitraum fortsetzen, zumal das Arbeitsangebot demografisch bedingt zunehmend sinkt. Für das Jahr 2017 erwarten wir eine natürliche Arbeitslosenquote von 4,5%.

Rückgang der strukturellen Arbeitslosigkeit setzt sich fort

Die durchschnittliche Arbeitszeit je Erwerbstätigen dürfte sich weiter verringern, jedoch wird sie bis 2017 mit knapp 0,5% langsamer sinken als zuvor, da sich der Trend zur Teilzeitarbeit abschwächen dürfte.

Zusammengenommen dürfte das trendmäßige gesamtwirtschaftliche Arbeitsvolumen im Jahr 2017 um 2,2% über dem von 2011 liegen. Der demografische Wandel dürfte dazu führen, dass die Zunahme am Ende des Projektionszeitraums zum Erliegen kommt.

In den Jahren 2012 und 2013 wird die Investitionstätigkeit in Deutschland durch die Verunsicherung im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise im Euro-Raum und der Abschwächung der internationalen Konjunktur beeinträchtigt. Hingegen werden die Finanzierungsbedingungen wegen der wohl weiter expansiven Geldpolitik der EZB und vor dem Hintergrund der strukturellen Probleme in einigen Euro-Raum-Mitgliedsländern günstig bleiben und in Deutschland noch längere Zeit die Investitionen deutlich anregen. Alles in allem dürfte sich das jährliche Wachstum des Kapitalstocks in den kommenden Jahren wieder auf 1,5% erhöhen.

Geldpolitik wirkt auf einige Zeit expansiv

Der technische Fortschritt wird als sog. Solow-Residuum berechnet. Für die Bestimmung seines Trendwerts wird die von der Europäischen Kommission seit Anfang 2011 verwendete Methode übernommen. In die Schätzung der Parameter gehen Informationen über die Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe ein (Planas et al. 2010). Wir gehen davon aus, dass die jährliche Wachstumsrate des technologischen Fortschritts zu ihrem Trend von rund 0,75% zurückkehrt.

Um eine konsistente Projektion der Entstehung, Verwendung und Verteilung des BIPs zu erhalten, wurden auch diesmal Simulationen mit dem RWI-IHS-Mittelfristmodell durchgeführt.[2]

## 2. Annahmen zu den internationalen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen

Die mittelfristige Projektion setzt auf die aktuelle Konjunkturprognose für 2012 und 2013 auf (Döhrn et al. 2012). Sie beruht damit, wie auch die Kurzfristprognose in diesem Heft, auf der zentralen Annahme, dass die Eurokrise nicht eskaliert, sondern sich allmählich entspannt, da die Krisenländer ihre Staatshaushalte sanieren und zur Verbesserung ihrer Wettbewerbsfähigkeit Reformen durchführen und so allmählich wieder Vertrauen an den Finanzmärkten aufbauen. Damit dürfte auch die Weltwirtschaft nach einer vorübergehenden Eintrübung wieder rascher expandie-

*2 Die Umsetzung der Mittelfristprojektion im Rahmen des RWI-IHS-Makromodells wurde in Barabas et al. (2008) näher beschrieben. Die Methode steht im Einklang mit dem Verfahren, das von der Europäischen Kommission für die Schätzung des Produktionspotenzials in den EU-Mitgliedstaaten verwendet wird (D'Auria et al. 2010).*

Weltwirtschaft wird wieder stärker expandieren

ren, zumal die Voraussetzungen für ein anhaltendes, moderateres Wachstum weiter vorhanden sind, wenn auch bei hohen Risiken. Insbesondere in den USA dürfte die Wirtschaft in der mittleren Frist wieder rascher expandieren, während in dem Euro-Raum Ländern die Krise noch nachwirkt (Kasten). Konkret wird bezüglich der weltwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für den Zeitraum 2014 bis 2017 Folgendes angenommen:

- Der Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar bleibt auf dem für 2013 unterstellten Niveau von 1,25 $/€.
- Der Ölpreis (Brent) wird real konstant bleiben, was einem Anstieg um etwa 3 $ je Jahr entspricht. Im letzten Jahr des Prognosezeitraums werden 132 $/Barrel erreicht.
- Der Welthandel wird mittelfristig mit 5% pro Jahr expandieren.
- Die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte dürfte in einigen Ländern zu Beginn des Projektionszeitraums die Binnennachfrage und damit auch die Importe dämpfen. Gleichwohl bleiben die Exportchancen der deutschen Wirtschaft gut, denn gerade in einigen überdurchschnittlich wachsenden Schwellenländern ist der Bedarf an deutschen hochwertigen Exportgütern hoch.

Deutsche Finanzpolitik mittelfristig leicht restriktiv

Nachdem sich die Finanzlage des Staates in Deutschland mittlerweile deutlich entspannt hat und im laufenden Jahr voraussichtlich ein annähernd ausgeglichener Staatshaushalt erzielt wird, dürften die Konsolidierungsanstrengungen nachlassen. Im kommenden Jahr ist jedenfalls mit einer annähernd konjunkturneutralen Ausrichtung der Finanzpolitik zu rechnen, wenn die kalte Progression entsprechend dem Beschluss der Bundesregierung abgebaut und der Beitragssatz zur gesetzlichen Rentenversicherung zur Einhaltung der Rücklagenobergrenze um 0,6 %-Punkte gesenkt werden sollten, ohne dass dies durch Einsparungen an anderer Stelle finanziert wird. Mittelfristig dürfte die Finanzpolitik leicht restriktiv ausgerichtet sein. Die Bundesregierung plant, das strukturelle Defizit des Bundes in Relation zum nominalen BIP in den kommenden vier Jahren um 0,9 %-Punkte abzubauen und im Jahr 2016 einen strukturell ausgeglichenen Bundeshaushalt vorzulegen.[3] Zudem dürften etliche Länder und viele Gemeinden ihre Haushalte konsolidieren.

Die EZB dürfte angesichts der noch bestehenden Probleme im Finanzsektor und der weiterhin unterausgelasteten Produktionskapazitäten im Euro-Raum die aus deutscher Sicht sehr expansive geldpolitische Ausrichtung zumindest bis Ende 2013

*3 Zum Konsolidierungskurs des Bundes vgl RWI (2012).*

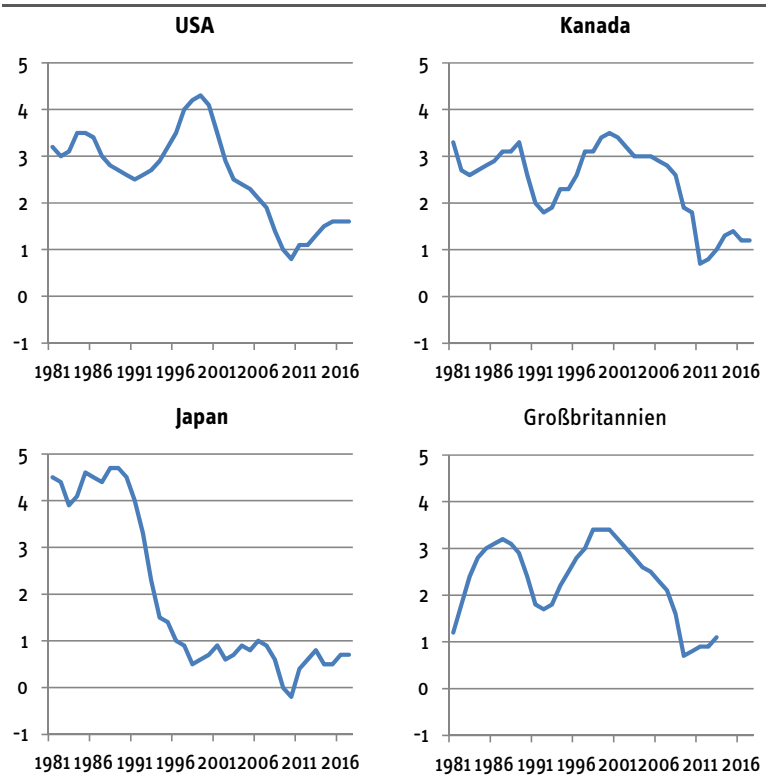
**Kasten1:**

**Zur Prognose des internationalen Umfeldes in der mittleren Frist**

*Die Wachstumsmöglichkeiten der deutschen Wirtschaft hängen auch in der mittleren Frist erheblich von der Weltwirtschaft ab (Breuer, Schmidt 2012) Aus diesem Grund sollte eine Mittelfristprognose auf einer konsistenten Projektion des internationalen Umfeldes aufbauen, in deren Kern eine Schätzung des Produktionspotenzials in wichtigen Ländern stehen sollte. Dazu wird im RWI die Prognose des Produktionspotenzials für wichtige wichtige Länder in das RWI-Mehrländermodell eingefügt. Da Potenzialschätzungen stark vom verwendeten Verfahren abhängen, erscheint es sinnvoll, sie für alle Länder soweit möglich mit einem einheitlichen Verfahren durchzuführen. Da für alle EU-Länder solche Potenzialschätzungen von der EU-Kommission zur*

**Potenzialwachstum in ausgewählten Volkswirtschaften**

Veränderung in %




*Quelle: Großbritannien: EU-Kommission, USA, Kanada, Japan. Eigene Berechnungen.*

*Verfügung gestellt werden, sind eigene Schätzungen nur für große Volkswirtschaften außerhalb der EU erforderlich. Um die Konsistenz mit den Projektionen für die EU und für Deutschland zu wahren, wurde das vom RWI in seinen Mittelfristprojektionen verwendete, an die Methodik der EU-Kommission angelehnte Verfahren zur Potenzialschätzung auf weltwirtschaftlich bedeutende Volkswirtschaften übertragen. Konkret wurden die Schätzungen für die außereuropäischen G7-Länder -(USA, Kanada, Japan) durchgeführt (Schaubild). Für China wird, da nicht hinreichend detaillierte Daten zur Verfügung stehen, um die EU- Methode anwenden zu können, eine einfache Trendfortschreibung vorgenommen. Das Produktionspotenzial anderer nichteuropäischer Länder, die im RWI-Mehrländermodell abgebildet sind, wird für den Prognosezeitraum mit Zeitreihenmodellen (ARIMA-Modellen) fortgeschrieben.*

*Die geschätzten Produktionspotenziale werden in das RWI-Mehrländermodell eingefügt, um mit dessen Hilfe den Anpassungspfad der jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Produktion an das Produktionspotenzial zu prognostizieren.[4] Dazu müssen Annahmen über die mittelfristige Entwicklung der exogenen Variablen des Modells getroffen werden. Für die Importe der Schwellenländer wird eine Zunahme um 8% pro Jahr unterstellt, für den Ölpreis ein Anstieg von 3% pro Jahr.*

*Gemäß unserer Mittelfristprojektion wird die gesamtwirtschaftliche Produktion in den untersuchten Volkswirtschaften im Prognosezeitraum in unterschiedlichem Ausmaß zu der Belebung der Weltwirtschaft beitragen (Tabelle). In den USA und in Großbritannien sind die Folgen der Finanzkrise wohl überwunden und die Konjunktur dürfte an Schwung gewinnen. Die japanische Wirtschaft dürfte von der Erhöhung der Mehrwertsteuer in den Jahren 2014 und 2015 spürbar gedämpft werden. Erst zum*

**Entwicklung des realen BIP in ausgewählten Volkswirtschaften**

1992 bis 2017

| | 2011/1992 | 2011/2005[p] | 2017/2011[p] |
|---|---|---|---|
| USA | 2,6 | 0,9 | 2,7 |
| Kanada | 2,6 | 1,4 | 2,2 |
| Japan | 0,8 | 0,1 | 0,9 |
| Großbritannien | 2,4 | 0,6 | 1,4 |
| Frankreich | 1,6 | 0,8 | 1,3 |
| Italien | 0,9 | -0,1 | 0,2 |
| Spanien | 2,4 | 0,9 | 0,4 |

*Eigene Berechnungen. - [p]Eigene Prognose*

*4 Um die geschätzte Entwicklung des Produktionspotenzials in das RWI-Mehrländermodell einzufügen, müssen die Jahreswerte in Quartalswerte zerlegt werden. Dazu werden zunächst die Niveauwerte des Produktionspotenzials berechnet und anschließend ein quadratisches Interpolationsverfahren durchgeführt.*

*Ende der mittleren Frist wird dort die wirtschaftliche Aktivität zunehmen. In Italien und Spanien dürften die Konsolidierungsbemühungen in der mittleren Frist zwar Erfolge zeigen und die eingeleiteten Strukturreformen die gesamtwirtschaftliche Produktion wieder beleben. Im Durchschnitt des Projektionszeitraums dürfte die Zunahme des BIP aber gering sein. Die allmähliche Überwindung der Krise im Euro-Raum dürfte auch der französischen Wirtschaft wieder deutliche Impulse geben.*

beibehalten. Mit Überwindung der finanz- und realwirtschaftlichen Probleme in den europäischen Krisenländern dürfte die Geldpolitik im weiteren Verlauf des Projektionszeitraums allmählich normalisiert werden, um Inflationsrisiken aufgrund der sehr reichlichen Liquiditätsversorgung zu begegnen.

## 3. Mittelfristige Entwicklung von der Eurokrise kaum belastet

Die europäische Staatsschuldenkrise dürfte nach unserer Schätzung keine gravierenden negativen Folgen für das Produktionspotenzial in Deutschland haben (Tabelle 1). Die gesamtwirtschaftliche Produktion ist in den Jahren 2010 und 2011 so rasch ausgeweitet worden, dass sich die Auslastung der Produktionskapazitäten merklich

**Tabelle 1**

**Produktionspotenzial und seine Komponenten**

1995 bis 2017[a]; jahresdurchschnittliche Veränderungsraten in%

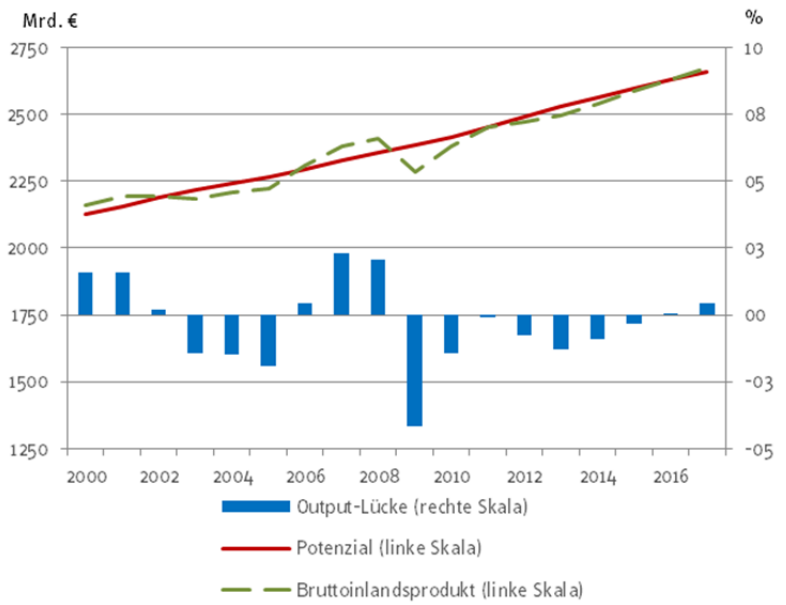
| | 1995 – 2011[b] | Wachstumsbeiträge[1] | 2011 - 2017 | Wachstumsbeiträge[1] |
|---|---|---|---|---|
| Produktionspotenzial | 1,4 | | 1,4 | |
| Kapitalstock | 1,9 | 0,7 | 1,3 | 0,5 |
| Solow-Residuum | 0,8 | 0,8 | 0,7 | 0,7 |
| Arbeitsvolumen | -0,1 | -0,1 | 0,4 | 0,2 |
| Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter | -0,2 | | -0,4 | |
| Partizipationsrate | 0,6 | | 0,5 | |
| Erwerbsquote | 0,1 | | 0,3 | |
| Durchschnittliche Arbeitszeit | -0,5 | | -0,1 | |
| Nachrichtlich: | | | | |
| Arbeitsproduktivität | 1,5 | | 1,0 | |

*Nach Angaben des statistischen Bundesamtes und eigene Berechnungen; Zeitraum 2017/2011: eigene Prognose. – [1]In %-Punkten. - [a] Differenzen in den aggregierten Werten durch Rundung. – [b] Tatsächliche Entwicklung des Bruttoinlands-produktes und seiner Komponenten.*

**Schaubild**

**BIP, Produktionspotenzial und Produktionslücke**

2000 bis 2017




*Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes. Eigene Berechnungen. Produktionslücke: Differenz zwischen realem BIP und Produktionspotenzial in % des Potenzials.*

Produktions-lücke auf mittlere Sicht geschlossen

erhöhte und das Produktionspotential Ende vergangenen Jahres weitestgehend ausgelastet war. Aufgrund der Konjunkturschwäche im Winterhalbjahr 2012/2013 dürfte die Zunahme der Produktion im laufenden und dem kommenden Jahr aber unter der des Produktionspotenzials von 1,5% liegen, so dass die Kapazitäten nicht mehr voll ausgelastet sind; für die Jahre 2012 und 2013 rechnen wir mit einer negativen Produktionslücke von 0,6 bzw. 1,1%. Mit dem Anziehen der Konjunktur wird sich die Produktion ab dem Jahr 2014 aber dem Potenzialpfad annähern; am Ende der mittleren Frist werden die Kapazitäten voraussichtlich normal ausgelastet und die Produktionslücke geschlossen sein.

Von dieser Produktionsentwicklung dürften nur noch geringfügige Impulse auf den Arbeitsmarkt ausgehen. Daher ist in der mittleren Frist mit einer Verlangsamung des Beschäftigungsanstiegs zu rechnen. Der für das kommende Jahr zu erwartende leichte Anstieg der Arbeitslosigkeit dürfte sich in den darauf folgenden Jahren wieder zurückbilden.

**Tabelle 2**

**Mittelfristige Projektion der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung**

2005 bis 2017

| | Absolut | | | Jahresdurchschnittliche Veränderung in% | |
|---|---|---|---|---|---|
| | 2005 | 2011 | 2017 | 2005 bis 2011 | 2011 bis 2017 |
| **Entstehungskomponenten des BIP** | | | | | |
| Erwerbstätige (Inland) in Mill. | 39,0 | 41,2 | 42,0 | 1 | 1/4 |
| Arbeitnehmer (Inland), in Mill. | 34,6 | 36,6 | 37,5 | 1 | 1/2 |
| Arbeitszeit je Erwerbstätigen, in h | 1431 | 1406 | 1412 | -1/4 | 0 |
| Arbeitsvolumen, in Mill. h | 55775 | 57887 | 59360 | 1/2 | 1/2 |
| **Arbeitsproduktivität** | | | | | |
| BIP je Erwerbstätigen, 2005=100 | 100,0 | 104,4 | 111,0 | 3/4 | 1 |
| BIP je Erwerbstätigenstunde, 2005=100 | 100,0 | 106,2 | 112,5 | 1 | 1 |
| Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt, verkettete Volumina, in Mrd. € | 2224,3 | 2451,5 | 2664,3 | 1 3/4 | 1 1/2 |
| Deflator des BIP, 2005=100 | 100,0 | 105,8 | 113,6 | 1 | 1 1/4 |
| **Verwendung des BIP, in jeweiligen Preisen, in Mrd. €** | | | | | |
| Bruttoinlandsprodukt | 2224,4 | 2592,6 | 3027,4 | 2 1/2 | 2 1/2 |
| Private Konsumausgaben | 1307,0 | 1487,7 | 1717,6 | 2 1/4 | 2 1/2 |
| Konsumausgaben des Staates | 417,3 | 499,8 | 594,4 | 3 | 3 |
| Bruttoanlageinvestitionen | 384,5 | 469,8 | 547,2 | 3 1/2 | 2 1/2 |
| Vorratsinvestitionen | -0,3 | 3,7 | -0,8 | - | - |
| Außenbeitrag | 116,0 | 131,7 | 169,1 | - | - |
| Nachr.: Außenbeitrag in% des BIP | 5,2 | 5,1 | 5,6 | | |

*Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Fachserie 18: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen); eigene Berechnungen; Zeitraum 2017/2011: eigene Prognose.*

Wachstum stärker von Binnenwirtschaft getragen

Auch wenn sich die Eurokrise – wie in dieser Prognose unterstellt – langsam entspannt, dürfte die Expansion in Deutschland auf die mittlere Frist stärker als in der Vergangenheit von der Binnenwirtschaft getragen werden (Tabelle 2), zumal mit Überwindung der Eurokrise damit zu rechnen ist, dass sich die Stimmung bei Unternehmen und privaten Haushalten deutlich bessert und sie wieder bereit sind, größere Ausgaben zu tätigen.

In den kommenden Jahren dürfte die Konsumnachfrage der privaten Haushalte aufgrund der weiterhin steigenden Beschäftigung und abnehmender Unsicherheiten durch die Eurokrise etwas stärker zunehmen als in den vergangenen Jahren. Angesichts der steigenden Kapazitätsauslastung und der auch mittelfristig weiterhin

günstigen Finanzierungsbedingungen werden auch die Investitionen kräftig ausgeweitet. Vor dem Hintergrund der rückläufigen und alternden Bevölkerung werden die Bauinvestitionen wohl auch in Zukunft schwächer zunehmen als die Ausrüstungsinvestitionen. Der Wohnungsbau und die Bautätigkeit der Unternehmen dürften moderat ausgeweitet werden. Für den weiteren Verlauf ist aber auch mit einem Anziehen der Exporte zu rechnen, zumal die deutsche Wirtschaft dank ihrer preislichen Wettbewerbsfähigkeit von der Erholung der Weltwirtschaft profitieren dürfte. Zwar werden insbesondere die Schwellenländer wohl nicht mehr so kräftig expandieren wie in den Jahren vor der großen Rezession. Die gegenwärtige Schwächephase dürften sie aber wieder überwinden. Auch die USA dürften in den kommenden Jahren die Folgen der Finanzkrise überwinden.

Größerer Spielraum für mehr staatliche Investitionen

Die Bruttoinvestitionen des Staates werden in diesem Jahr voraussichtlich kräftig sinken, weil die Impulse aus den Konjunkturpaketen entfallen und dies nur zum Teil dadurch ausgeglichen wird, dass sich die Finanzlage der Gemeinden – dem staatlichen Hauptinvestor – merklich entspannt hat. In den Folgejahren werden die staatlichen Investitionen wieder zunehmen, da sich die budgetären Handlungsspielräume mit der anziehenden Konjunktur weiter bessern werden. Die Konsumausgaben des Staates dürften im Projektionszeitraum nur moderat ausgeweitet werden. Zwar sind künftig etwas höhere Tariflohnsteigerungen als in den vergangenen Jahren zu erwarten, jedoch dürfte der geplante Stellenabbau bei der Bundeswehr und der Bundesagentur für Arbeit dämpfend wirken.

Angesichts der Zunahme der Kapazitätsauslastung, der etwas stärker als im zurückliegenden Jahrzehnt steigenden Löhne und der wohl weiterhin expansiven Geldpolitik der EZB werden die Preise im Projektionszeitraum kräftiger anziehen als zuvor. Im Zeitraum 2012 bis 2017 wird der Preisindex des BIP voraussichtlich um 1,75% pro Jahr zunehmen.

## Literatur

Barabas, G., H. Gebhardt, T. Schmidt und K. Weyerstraß (2012), Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2016: Deutschland bleibt auf moderatem Wachstumskurs. *RWI Konjunkturberichte* 63 (1): 101-108.

Barabas, G., R. Döhrn, T. Schmidt, U. Schuh, W. Schwarzbauer und K. Weyerstraß (2008), Projektion der mittelfristigen Wirtschaftsentwicklung bis 2012. *RWI Konjunkturberichte* 59(1): 83–88.

Breuer, S. und T. Schmidt (2012), Warum kann Deutschland der Rezession im Euroraum widerstehen? – Einsichten aus Simulationen mit dem RWI-Mehrländermodell, *Wirtschaftsdienst* 92 (10): 687 – 691.

D'Auria, F., C. Denis, K. Havik, K. Mc Morrow, C. Planas, R. Raciborski, W. Röger und A. Rossi (2010), The production function methodology for calculating potential growth rates and output gaps. European Commission Economic Papers 420. Brüssel.

Planas, C., W. Roeger und A. Rossi (2010), Does capacity utilisation help estimating the TFP cycle? European Commission, Economic Papers 410. Brüssel.

RWI (2012), Gesetz über die Feststellung eines Nachtrags zum Bundeshaushaltsplan für das Haushaltsjahr 2012 (Nachtragshaushaltsgesetz 2012). Stellungnahme für die 91. Sitzung des Haushaltsausschusses des Deutschen Bundestages am 6. Juni 2012. RWI Projektberichte. Essen.

Statistisches Bundesamt (2009), Bevölkerung Deutschlands bis 2060. 12. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung. Wiesbaden.